

Bera, Wartburg-Deichweg, Restaurant „zur Weibe“ - Bera, Restaurant „Waller, Katharinenstraße, Gasthaus „zum Adler“ - Bera und Bierhalle „Alte Börse“ - Bera, mit je einem Wahlleiter und zwei Beisitzern. Das Zentralwahlkomitee befindet sich beim Postmännchen, Kollegen Max Seidel. Die Wahl findet am 6. März nachmittags von 3-7 Uhr statt. Die Wahlleiter haben sich durch eine Kontrollmarke auszeichnen. Kandidaten sind die Kollegen Ernst Ott, zweiter Bevollmächtigter, Hermann Fischer, Alban Bräuer, zweiter Bevollmächtigter, Kollege Ott schloß die Versammlung mit der Aufforderung, sich lebhaft an der Wahl zu beteiligen, um 9 Uhr, um den Kollegen noch Gehörlichkeit zu geben, der vom Kartell arrangierten Versammlung beizuwohnen. Reichstagsrede, G. Wurm referierte über „Mechanismus der Berufsvorworte“. Die Versammlung war sehr gut besucht.

Berlin I. (Versammlungsbericht.) Am 24. Februar fand eine Versammlung der Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Wengers & Söhne statt. Kollege Franz Kopsch hielt einen Vortrag über „Was lehrt uns der Kampf in Crimmitschau?“. Er legte die Gründe für die Forderungsbewegung nach den verschiedenen Seiten hin dar und hob besonders die Verdrücktheit der Textilarbeiter in der Forderung des Fünftages hervor, da eine längere Arbeitszeit von vielen Seiten, namentlich der Partei, empfindlich sei. Nachdem man sich klar war über die Möglichkeit des Fünftages tagelängert in der Textilindustrie und der Verband sich etwas unklar machte, wurde natürlich auch auf einen Weg mit der Stellung der Forderung begonnen. Da die Crimmitschauer Arbeiter zu den beidseitigen gehören, war es richtig, daß man dort mit der Forderung des Fünftages an das Unternehmen herantrat. Man versuchte es mit Verhandlungen und glaubte, mit der Waffe des modernen Lohnkampfes, in dem kein dritter etwas hineinzusetzen habe, seine Forderungen verteidigen zu können. Nun ist es ja Brauch seitens der herrschenden Klasse, jeden Kampf, den der Arbeiter um Verbesserung seiner Lage führt, ohne weiteres als Nachdruck hinzustellen. Der Referent besprach die Meinen des sächsischen Bundesratsbevollmächtigten Fischer im Reichstags und bewies, wie durch Eingreifen der Behörden der Kampf sich zu einer Wackelpflanze entwickelte. Er zeigte, wie die Geistlichkeit sich an Seite der Unternehmer stellte, er besprach das Verbot der Nachmittagsfeier. Das alles kennzeichnet die Bewegung als Klassenkampf in der schärfsten Form, wie ihn Deutschland noch nicht gesehen habe. Der Erfolg des Kampfes sei: der Fünftag kommt, wenn auch für Crimmitschau wirtschaftlich angesichts der Kampf für verloren gilt. Es ist eine Waffe durch die Bewegung für unsre Sache gewonnen, durch die wir trotz der Niederlage unsern Ziel näher gekommen sind. Weiter besprach der Referent, welche Aufgabe den Arbeitern erwächst, welche Forderungen sie dem Arbeitgeber gegenüber zu stellen, wie sie weiter kämpfen müssen, sich fest zusammenzuschließen, im Interesse der Firma Wengers & Söhne einen Ausschuss zur Anerkennung zu bringen. Des weiteren entsann sich eine Debatte über die Strafgebühren und deren Verwendung, sowie über die Rettung der Fabrik. Der Vorsitzende erwähnte die Anwesenheit, zur Organisation zu halten, um diese Mängel zum Nutzen ihrer selbst abzugleichen.

Falken. Die Zusammenkunft vom 21. Februar war verhältnismäßig gut besucht. Nach der Abrechnung vom vierten Quartal 1903 verbleib ein Bestand von 18,50 Mk. An die Hauptversammlung wurden 11,41 Mk. gekostet. Daraus schloß ein gebührender Kartellbericht. Zu Kartelldelegierten wurden Gustav Palken und Jean Over die gewählt. Unter Verschönerung wurden die Kollegen erwähnt, sich alle an der Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung in Hannover zu beteiligen. Die Wahl findet am 6. März, vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr statt.

Ullrich. (Versammlungsbericht.) Am 20. Februar fand hier eine gutbesuchte öffentliche Textilarbeiter- und Arbeiterinnen-Versammlung statt. Zunächst mußte die Wahl eines ersten Schriftführers vorgenommen werden, weil der frühere, Kollege Bruns, aus dem Verbände ausgeschieden ist; es wurde Kollege Dering einstimmig gewählt. Dann wurden die Kollegen Seitz, Fischer, Fritz Henning und Fritz Förber als Kandidaten für die Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung in Hannover vorgeschlagen. Dann hielt die Herren Martin und Köhler lehrreiche Vorträge über die Textilbranche. Der Köhler erwähnte die Kollegen und Kolleginnen zu diesem Zusammenhalten. Zuletzt referierte Wendt über den Ausgang des Kampfes in Crimmitschau. Er gab den Anwesenden ein klares Bild von dem Verlauf des Kampfes und führte die verschiedenen Gründe an, die die Obmänner zur Vorforderung der Beendigung des Kampfes führte. Reichlich erläuterte die Referent am Schlusse ihrer Referate.

Hainichen. (Versammlungsbericht.) Sonntag den 21. Februar fand hier nachmittags 3 bis 6 Uhr im Saale des „Schützenhauses“ eine öffentliche Textilarbeiter- und Arbeiterinnen-Versammlung statt, in der Kollege Vetschell aus Chemnitz über „Die Vorkämpfe während und nach dem Crimmitschauer Kampfe“, sowie über Zweck und Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation“ referierte. Leider minkten wir auch in Hainichen die Wahnnehmung machen, daß es mit der Redefreiheit recht schlecht bestellt ist und die Schilderung wahrheitsgemäßer Vorkämpfe, Crimmitschau betreffend, auch in Hainichen nicht vorgetragen wird, denn sonst wäre es wohl unmöglich gewesen, daß man dem Referenten das Wort hätte entgegen können, als er einen Vortrag hielt, der bisher in allen Versammlungen unbeanstandet zum Vortrag gebracht werden konnte. Nachdem er etwa dreifünftel Stunde gesprochen hatte, schilderte er, wie die Crimmitschauer Arbeiter es verstanden hätten, alle gegen sie geführten Schläge zu parieren. Als Beispiel dafür führte er an: Da der Aufenthalt in den Straßen den Arbeitern unmöglich gemacht war, lud sich einer einen Korb voll Wassertrichter auf einen Karren. Er hatte das „Wasserschicht“, daß ihm der Korb mit den Karren, gerade gegenüber einer Fabrik, die er beobachten wollte, vom Karren fiel, wodurch er zu unvorsichtiger Aufmerksamkeit gerade an der Stelle gezwungen wurde, wo er nach Ansicht der Polizeibehörde sich nicht aufhalten durfte. Daran konnte auch der hinzugekommene Gendarm nichts ändern. Bei dieser Schilderung, die unter den Anwesenden einen gewissen Eindruck hervorrief, sprang der Herr Redner auf und entzog dem Redner das Wort. Die Versammlung, welche natürlich ebenfalls nicht ohne Zwischenfälle war, wachte sich aber zu helfen, sie ließen eine Pause von zehn Minuten eintraten, nach deren Verlauf eine rege Diskussion stattfand. Vor allem wurde das unwürdige Eingreifen in „Hainichen Anzeiger“, welches dem Crimmitschauer Anzeiger“ entnommen war, einer derben Artikel unterworfen und dem Redakteur des „Hainichen Anzeiger“ der Rat erteilt, sich erst mit der traurigen Verhältnisse in Hainichen zu kümmern, anstatt über die Unterdrückung der Crimmitschauer Kämpfe zu referieren, die bedeutend höher seien als die vielfach in Hainichen erzählten. Darauf sprach Kollege Vetschell unter hinstem Beifall der Anwesenden über den „Zweck und Nutzen der Organisation“, indem die Versammlung unter einem dreiminütigen Dank auf die Rednerorganisation erst gegen 4 bis 6 Uhr ihre Arbeit beendete.

Hannover-Union. Die am Sonntag den 6. März die Wahl der Delegierten zum Verbandstage stattfindet, machen wir den Mitgliedern die in Frage kommenden Kandidaten bekannt: es ist von der Filiale Hannover-Union der Kollege Christian Geyer

und von der Filiale Hemelingen der Kollege Wilhelm Kubisch aufgestellt. Da wir nun mit der Filiale Hemelingen einen Wahlkreis bilden, so gilt der Kandidat als gewählt, der die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Die Wahlzeit ist festgesetzt von morgens 10 Uhr bis nachm. 8 Uhr. Die Wahl findet im Verbandslokale, W. Körre, Linden, Paulsstraße 4 statt. Zur Wahl ist das Wahlbüchlein mitzubringen. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes, an der Wahlurne zu erscheinen.

Gebrüder-G. (Versammlungsbericht.) Die letzte Mitgliederversammlung war leider wieder nur schwach besucht. Aus den Verhandlungen ist folgendes zu berichten. Zu Punkt 1 wurde ein Artikel vorgelesen über „die Arbeiterbewegung in modernen Japan“. Dann sprach man sich über die Beendigung des Crimmitschauer Streiks aus. Die Versammlung erklärte nach längerer Aussprache, daß sie mit dem Vorgehen der Crimmitschauer Fünftagskämpfer einverstanden sei. Dann wurde dem seit circa 14 Wochen schwer Kranken früheren Vorstandsmitglied Herrn E. Köhler eine Extra-Unterstützung in Höhe von 15 Mk. gewährt. Weiter machte der Kassierer darauf aufmerksam, daß viele reichere Arbeiter die Kollegen anzuken, indem sie falsche Mitgliedsbücher von Organisationen führen oder solche, die längst unguiltig sind; man sollte deshalb die Bücher der angeblich reisenden Kollegen genau prüfen und fälschlich geführte Bücher wegnehmen und der Organisation zustellen. Weiter wurde die Gründung eines Gewerkschaftskartells angeregt, wozu der Vorsitzende die Bemerkung abgab, daß in dieser Sache Verhandlungen schon im Gange seien. Damit hatten die Verhandlungen ihr Ende erreicht. Aus der vorigen Versammlung, über welche kein Bericht erfolgte, ist als wichtig zu erwähnen, daß der Kassierbericht vom 4. Quartal vorgelesen wurde. Derselbe wurde richtig gesprochen. Er schloß mit einem Kassenbestand von 23,85 Mk. Die Mitgliederzahl ist gestiegen von 350 im vorigen Quartal auf 389. Weiter wurde ein Vergütungsbeschluss für den vierten Sonntag im April. Dasselbe soll bestehen aus einem Fünfen und sollen acht Musiker hierzu bestellt werden. Als Tagelohn von 15 Pfg. erhoben. Kollege Hilbig gab noch Bericht über die Tätigkeit des Anstaltsbüreaus. Dasselbe ist von 30 Personen in Anspruch genommen worden und es müßten 40 Schreiben angefertigt werden. Im Vorjahre waren 64 Anstaltsbesuchen zu verzeichnen und nur circa 30 Schreiben anzufertigen.

Veipitz. (Versammlungsbericht.) Am 20. Februar tagte die hiesige Filiale im Saale der „Arzt Linden“, Pflugweg-Vindenan. Zum ersten Punkt verlas der Kassierer die Ausgaben vom vorigen Jahr und verlangte eine Kommission, welche die Einnahmen und Ausgaben nachprüfen sollte; es wurde demgemäß beschlossen. Beim zweiten Punkt fragte Kollege G. Langmann an, warum seine in der letzten Versammlung gestellten Vorschläge zur nächsten Generalversammlung nicht eingeleitet worden sind; gleichfalls sprach er in längerem Ausführungen über die verschiedenen Vorschläge, welche von den anderen Orten gestellt wurden. In seiner Entschuldigung führte Kollege G. Langmann an, daß er nicht im Besitze der Vorschläge gewesen wäre und er glaubte es nicht notwendig zu haben, den Kollegen nachzulaufen. Ferner wurde der Vorstand beauftragt, innerhalb 8 Tagen die Wahlkreisbeziehung vorzunehmen und den Mitgliedern die Lokale in geeigneter Weise bekannt zu geben oder möglichstenfalls nach eine Versammlung einzuberufen. Des weiteren wurden die Kollegen Langmann und Sasse als Delegierte zur Generalversammlung in Vorschlag gebracht; von beiden ist ein Kollege am 6. März in den vom Vorstand dazu bestimmten Wahllokalen per Stimmgeld zu wählen. Ein Kollege vom Osten führte noch an, daß die Parteiverwaltung immer im Verband gesehen sind, aber einen Bevollmächtigten für sich gehabt haben. Dies stimmt mit der Organisation der vorigen Versammlungsberichte, Kollege W. benutzte die Gelegenheit, um über die Tätigkeit des Anstaltsbüreaus zu referieren: „Was lehrt uns der Streik in Crimmitschau?“. Der Referent habe über die Entscheidung und den Verlauf des Streiks längere Ausführungen gemacht, aber als Lehre, welche uns diese Sektionsaufsperrung gebracht habe, nur darauf verweisen, daß man sich besser organisiert und die Organisation ausbauen müße. Kollege W. meinte, die Aufsperrungen würden jedenfalls in Zukunft nicht kleiner, sondern immer größere Dimensionen annehmen, und so müsse man in der Zeit Stellung dazu nehmen, um solche Schläge parieren zu können. Der Vorsitzende forderte die Anwesenden auf, mehr für regeren Versammlungsbefuch zu agitieren. Nach lebhafter Debatte erfolgte Schluß der Versammlung.

Der Kollege, dem die Ausführungen Reichelt über die Lehren aus dem Crimmitschauer Kampfe nicht erschöpfend genug waren, hätte gut getan, in der Diskussion, die dem Referate folgte, das etwa Fehlende nachzuholen oder wenigstens nachträglich bei der Nachbesprechung über die angeblichen Mängelhaftigkeit der Reicheltschen Darlegungen seine Meinung zum besten zu geben. Reichelt hat in dem allgemeinen die Lehren des Crimmitschauer Kampfes deutlich gekennzeichnet: die Notwendigkeit, die Organisation nach innen und außen auszubauen. Was zu diesem Zweck im einzelnen geschehen muß, wird wohl auf der Generalversammlung geredet werden. D. M.

Hannover-Union. (Situationsbericht.) „Dieß bleibt mein nächstes Ziel selbst!“ Diese Maxime vertrat, das ja fast stets, wenn eine Mission oder kirchliche Aufgabe erfüllt werden soll, dem Propheten von anderer Seite in den wichtigsten Worten entgegensteht, scheint auch einmal in der Person einiger besserstellten Personen einen Widerhall hervorgerufen und ihnen die Bemerkung zu haben, daß es außer ihnen auch noch Elemente gibt, die für sich das Recht in Anspruch nehmen können, Menschen zu sein und menschliche Bedürfnisse zu haben. Um nun diesen Wünschen zu bewilligen, daß man wirklich oben zitiertes Wort zu wahren wissen, und daß man auch noch ein Herz für die Bedrückten habe, liegen es sich diese Herren anzuwenden, an alle Gebührende denken, um einander zu rufen, in welchem Sinne und Wege zu beraten, wie den Worten am besten unter die Arme zu greifen soll. Den Herren Substanten, die zum größten Teil durch eine Einladung von dieser Seite auf höchste sich geehrt fühlen, liegen es sich nicht zweimal sagen und kommen natürlich. In besagter Sitzung wurde man sich wunderbar einig, daß es vor allen Dingen nötig wäre, die Arbeiter alleramt von dem Wege der Unzufriedenheit, auf dem sie nach Ansicht dieser Herren durch die Sozialdemokratie geführt worden sind auf den alten Weg der Freiheit zurückzuführen und ihnen zu machen, daß nicht die Sozialdemokratie Partei diejenige ist, durch die die Lebenslage der Arbeiter geboten würde, sondern nur das Wohlwollen der Unternehmer und die Günst der über Freizeitanstände seien dieses herbeizuführen. Durch die Bildung eines christlichen Arbeitervereins sollten die Arbeiter zu jeder Verbesserung gebracht werden. Doch zu einem Arbeiterverein gebären sich Arbeiter als Mitglieder. Um nun diese zu erhalten, ließ man sich herbei, an alle Arbeiter hiesiger Fabrik, von ihnen man im voraus wisse, daß sie diesen Gedanken mit Freude bezeugen würden, und alle diejenigen, die von der Gröde der Freizeitanstände abhängig waren, eine Einladung zu einer Versammlung ergangen, in der der neue Verein gegründet werden sollte. Im Uhrwerke werden die betreffenden nach besonders auf der Versammlung hingewiesen. Die alle Mitglieder müßten natürlich, um sie nicht in Ungunst ihrer Herren anzustellen, wissen, und der Verein würde im Leben gerufen. Von organisiert und politisch aufgestellten Arbeitern wollte man beabsichtigen nichts wissen. Um nun den Mitgliedern des neuen Vereins zu helfen, daß man es wirklich

aufsichtig und ehrlich mit ihnen meine, mußte man sich freilich zu Faten entschließen, und da kam man auf den genialen Gedanken, die Arbeiter mit Wohlfahrtsvereinen zu beglücken. Die Zeitung der hiesigen Kammerarbeiterschaft scheint es sich in den Kopf gesetzt zu haben, auf diesem Gebiete allen anderen Fabriken als Bahnbrecher voran zu marschieren. Nicht genug damit, daß man den Arbeitern durch Bier, Kaffee, Milch und dergl. mehr in der Kantine zu billigen Preise verkauft, erhalten sie auch Kohlen und Koks zum Selbstkostenpreise geliefert. Ja, man ist sogar erbötig, auf speziellen Wunsch der Arbeiterschaft beim Ankauf von blauen Handwagen, Holz, Fischen, Brot und dergl. mehr die Vermittlung zu übernehmen. An und für sich wäre ja gegen solche Einrichtungen gar nichts einzuwenden, aber die Gefahrung ist gegeben, daß solche nur darum geschaffen werden, um den Arbeiter über seine vermehrte schlechte Lage hinwegzutäuschen. Und das wird hier der Fall sein. Seit zwei Jahren sind in dieser Fabrik die Lohnverhältnisse infolge Einführung schlechteren Materials und Veränderung eines neuen Maschinenpatents derartig schlecht geworden, daß es alle besseren Arbeiter vorziehen, diesem Elend zu entfliehen. In der Folge sind sich lobenswerten Beschäftigung zu suchen. An Stelle dieser Arbeiter treten alsdann lauter minderjährige, die die Arbeit nur halb verrichten können. Was wunder, wenn da ein Spinner in vierzehn Tagen nicht mehr als 48, 45, 47 bis 50 Mark verdient. Der Rücklohn für Anleger beträgt 22 Mark. Um nun die Arbeiter über die fortwährende Verschlechterung ihrer Familienverhältnisse hinwegzutäuschen, bietet man ihnen kleine Vorteile beim Einkauf ihrer Bedarfsartikel. Dieser Umstand ist aber instand, die Arbeiter mit Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen zu veröhnen und kann schließlich sehr leicht zum Nutzen des Unternehmers, anstatt des Arbeiters in der Regel Mißbräuen, das sich auch in den meisten Fällen später als unüberlegt erweisen hat. Schon seit zwei Jahren bemüht sich die Arbeiterschaft gekanntem Spinnere, von der Direktion die Wiedereinführung der wöchentlichen Lohnzahlung zu erlangen, jedoch vergeblich. Sogar steht es mit einer schon oftmals beantragten Erhöhung der Alterszulage des Lohnersatzes und der Beschaffung einer Badeanstalt. Wären diese Wünsche der Arbeiter erfüllt worden, würden diese jetzt gewiß auf die neuen Wohlfahrtsvereine verzichtet. Der Arbeiter ist nun einmal mit der vollen Bezahlung seines Knochenmarkes am besten bedient. Außerdem wäre es sehr wünschenswert, wenn die Direktion dieser Fabrik einmal an der Gerechtigkeit käme, daß die gegenwärtige Behandlung ihrer Arbeiter eine Verbesserung sehr wohl vorzuziehen könnte. In diesem Sinne ist zu der neuartigen Arbeiterschaft der Herr Herr Unternehmern steht aber die Tatsache, daß ein Arbeiter, der jenseits 25 Jahre lang in ein und demselben Betriebe beschäftigt war, von dem Unternehmer nicht ein Wort über die Leistungen, die diesem Arbeiter entfallen werden sollte. Gleichwohl gelang es jedoch dem Arbeiter durch Verhandlung mit der Direktion zur Zurücknahme der Kündigung zu bewegen. Erwägt man nun die Frage: Wer ist schuld daran, daß solche Zustände Platzgreifen können? So kommt man immer wieder zu dem Schluß, daß nur die Ineffektivität und Gleichgültigkeit der hiesigen Textilarbeiter die Schuld daran trägt. In den letzten fünf Jahren sind in allen hervorstechendsten Grund und daneben der Direktion der Organisation, derartige Verbesserungen der Lohn- und Arbeitsverhältnisse erzielt worden, daß die betreffenden Arbeiter stolz auf ihre Erfolge sein können; nur die Gleichgültigkeit der Textilarbeiter sind anstatt besser immer schlechter geworden. Wie dem Aufschwung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse liegen aber auch die Miß- und Lebensumstände erheblich. Arbeitsschwerer und Schweißere! Während es nun den anderenorts so ist, zumeist im Stande zu leben, sind hier gezwungen, wenn man nicht zu sehr zu wünschen und unannehmlich eingetrüben, wie lange soll dies noch währen? Wo ist der Ausgangspunkt, bis man sich endlich zu dem Gipfel der Unzufriedenheit erhebt? Nein und tausendmal nein! Auch hier soll beschieden sein, ein menschlichmüßiges Dasein zu erlangen. Dies geschieht jedoch nicht dadurch, daß sie fleißig alle Versammlungen und Festlichkeiten mitmachen, auch nicht dadurch, daß sie eifrig die Versammlungen allerorts anzuhalten und beachtet oder auch dem christlichen Arbeitervereine angeschlossen, sondern nur einzeln und allein dadurch, daß sie auch den Ausbau einer Organisation - des Deutschen Textilarbeiterverbandes - angelegt sein läßt und die aufklärerischen Versammlungen desselben recht ege bezieht. Nicht die Versprechungen eines christlichen Arbeitervereins, sondern nur die Macht einer festgesetzten Organisation ist instand, eine Verbesserung einer Lebenslage herbeizuführen. Darum hinein in die Organisation!

Siedlungen. (Zur Beachtung.) Die für den 21. Februar mit Genossen vereinigt gegen die Filiale des Saale als Referent geplante Versammlung konnte wegen des in Rumpff für den gleichen Tag veranstalteten Festschlusses nicht stattfinden. Dasselbe findet nun bestimmt am 10. März, nachmittags 4 Uhr, im „Saale“ in Stein bei Salzwedel statt. Das Thema ist: „Die modernen Freiheitsschlüsse“. Die Kollegen werden ersucht, für einen guten Besuch zu sorgen. Der Referent trägt für ein gelobtes Mefferat.

Saale (Vermammlungsbericht.) Die hiesige Filiale hielt am Sonntag den 14. Februar ihre regelmäßige Monats-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stand u. a.: „Was lehrt uns Crimmitschau?“ Kollege Kopsch-Werlin hatte zu diesem Punkte das Mefferat übernommen. Derselbe ging nachmals alle Einzelheiten der Aufsperrung durch. Schauf kritisierte Meher die Wichtigkeit der Crimmitschauer Fabrikanten sowie das Verhalten der dortigen Behörden und schloß mit der Aufforderung, fest zur Organisation zu halten, seinen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag. Als Delegierter nach Hannover wurde Kollege M. Köhler, als Gesagmann Kollege Kopsch-Werlin in Vorschlag gebracht. Unter verschiedenen wurden Mißstände, die bei der Firma Mefferat bestehen sollten, besprochen. Dort versuchte man, wie behauptet wurde, das Anstaltsbüreau einzuführen. Nach lebhafter Debatte wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die Filiale, welche das Deutsche Textilarbeiterverband macht es jedem Textilarbeiter zur Pflicht, dem Anstaltsbüreau so viel wie möglich entgegenzutreten. Zum Schluß möchten wir die Kollegen ersuchen, die Versammlungen besser als bisher zu besuchen; nur dann wird es möglich sein, Mißständen in hiesigen Fabriken wirksam zu begegnen.

Salzwedel. Wieder durchlebt eine allgemeine Kritik das Land von der alten Wiser Ort stark. Unter der Arbeiterschaft sehr zu leiden hat und die Gewerkschaften in Wilschlebenhaft gezogen werden. Ganz nun der Kritik mit Ackerer Arbeiterschaft zu begreifen, haben alle Herren Fabrikanten immer wieder nach ihren alten ungewohnten und gewerkschaftlichen Weg und da Lohnverhältnisse vorgeworfen, um ihre Arbeiter zu bestrafen; gleichzeitig, wie die Herren dadurch zu haben haben, allem Anschein nach haben die Herren Fabrikanten auch Zeit der schlüßlichen Kritik 1904, wo die Arbeiter von ihren Verhältnissen mit zwei Nutzen gespeist wurden, für am 6. Januar folgenden Jahres in Ober-Schönfeld, im Saale der Herren Wilschlebenhaft, fernherin bei autem Geschäftswege Lohnverhältnisse und bei festestem Geschäftsgang, soviel wie möglich, die Arbeiter mit Arbeit und Vergütung weiterer Wohlstand zu gewinnen lassen. Einmal vergessen, daß die Herren Fabrikanten zu den Arbeitern nicht mit entgegenkommen, sind dem denn kein gegengewinn. Weiter nun immer mehr werden, nur daß die Lohnverhältnisse seine Zufriedenheit zu gewinnen. Da nun werden diese Herren Arbeiterschaften in die gleiche Bahn zu führen, denn die letzte Tage im den 1904, wo die Arbeiterschaften von dem besten. Das ist aber auch der Arbeiter in dieser Zeit.

An den Meher

Herrn Paul Willy Fischenderlein in Grotzschau, Obere Donathstraße 81.

Das wider Sie bei der unterzeichneten Staatsanwaltschaft wegen

Meineids eingeleitete Verfahren ist durch Beschluß vom heutigen Tage eingestellt worden.

Hirtzau, den 23. Februar 1904.

Königliche Staatsanwaltschaft. Klüber.

Nachricht vom Einstellungsbeschlusse an den Beschuldigten. Str.-Pr.-D. S. 168 Abs. 2. G.-O. §§ 821, 834.

Wer entschuldiget nun den unschuldig in Untersuchung Gefessenen für seinen Schaden?

Uns Unternehmertreuen.

Die rheinisch-westfälischen Färbereibesitzer hatten in Düsseldorf eine Versammlung, welche die Gründung eines Unterverbandes beschloß. Nach einem Vortrag des Herrn Schumann-Wahlheim a. d. Ruhr wurde zu den Resolutionen Dike und Genossen, betr. die Maximalarbeitszeit der Fabrikarbeiter und Fabrikarbeiterinnen, Stellung genommen und eine Eingabe an den Bundesrat beschloßen, daß von einer Verringerung des § 137 der Gewerbeordnung entweder ganz abgesehen werden möge, oder den Fabriken, speziell Färbereien und chemischen Waschanstalten, die sogenannte Saisonarbeiten zu bewilligen haben, für die Dauer der Saison Ausnahmen zu gestatten. Sämtliche anwesenden Färbereibesitzer zeigten sich als Mitglieder ein. Die nächste Versammlung ist in Köln.

Wirtschaftliches.

Die Baumwollindustrie Englands leidet jetzt dermaßen unter Mangel, daß in einem gewissen Distrikt vier Fünftel der Maschinen nur noch 10 Stunden pro Woche in Betrieb sind.

Der englische Arbeitsmarkt war im Jahre 1903 nach den Zusammenstellungen des Arbeitsamtes schlechter als in den drei vorausgehenden Jahren und blieb auch hinter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre zurück. Der Grad der Arbeitslosigkeit in den englischen Gewerkschaften war im Jahre 1903: 6,1 Proz., verglichen mit 4,4 Proz. im Jahre 1902, 3,5 Proz. im Jahre 1901 und 2,9 Proz. im Jahre 1900, während im Jahre 1899 gar nur 2,4 Proz. gemeldet wurden. Der durchschnittliche Prozentfuß für die zehn Jahre von 1894-1903 war 4,1 Proz. Von der Depression war besonders berührt die Baumwoll- und die Kohlenindustrie, ferner die Schiffbau-, die Schuh- und die Maschinenindustrie.

Bemischtes.

Ueber den Ursprung der Syphilis. Die seit Jahrhunderten viel erörterte Streitfrage, ob die Syphilis eine schon im Altertum bekannte oder eine neuzeitliche Krankheit der europäischen Kulturwelt ist, wurde auf dem von der Berliner Ortsgruppe der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten veranstalteten Vortragsabend von Dr. Fwan E. L. Sch., der diese Frage in seinem grundlegenden Werke über den Ursprung der Syphilis neuerdings mit den Mitteln der modernen Wissenschaft zu lösen versucht hat, in sehr interessanter Weise behandelt. Im Beginn des Vortrages wies der Redner auf die große praktische Bedeutung der Frage hin, da die sichere Erkenntnis des neuzeitlichen Ursprungs der Syphilis auch die Hoffnung auf endgültigen Erfolg in der Bekämpfung und Ausrottung dieser Krankheit bedeutend stärkt und den Beweis liefert, daß keinerlei geschlechtliche „Sünden“ oder Bakterien hervorgerufen hätten. Redner verarbeitete sich sodann über den unendlichen Segen einer systematischen Volksaufklärung hinsichtlich des Wesens und der Gefahren der Geschlechtskrankheiten und ging dann zu dem eigentlichen Thema, der Mitteilung seiner Forschungen über den Ursprung der Syphilis, über. Nach Bloch lassen sich für eine Existenz der Syphilis im Bereich der alten Welt während des Altertums und Mittelalters keinerlei Beweise beibringen. Weder bei den antiken noch den mittelalterlichen Schriften findet sich die geringste Erwähnung der Syphilis. Auch hat man niemals einen syphilitischen Knochen aus diesen Epochen aufgefunden. Das erste Auftreten der Syphilis von epidemischer Form knüpfte sich an den Feldzug Karls VIII. von Frankreich nach Italien in den Jahren 1494 und 1496. Redner schilderte die Umstände, die die plötzliche Verbreitung dieser ersten Syphilis-Epidemie begünstigten, besprach die näheren Einzelheiten derselben und ging dann zu einer Darstellung des eigentlichen Ursprungs der Syphilis über, die, wie er in überzeugender Weise nachwies, aus Zentral-Amerika, speziell Haiti, durch die Mannschaft des Kolumbus nach Spanien eingeschleppt worden ist, wofür als Hauptgewährsmänner die Berichte des Arztes Diaz de Nola, des Schriftstellers Oviedo, des Bischofs Las Casas und anderer mitgeteilt wurden. Auf der anderen Seite brachte der Redner einwandfreie Zeugnisse für das Bestehen der Syphilis auf dem Festlande von Amerika in der Zeit vor Kolumbus bei, wo in Mexiko bereits eine wissenschaftliche Medizin sich entwickelt hatte, und schilderte sodann die Ausbreitung der Syphilis in der alten Welt, wo sie überall als eine neue Krankheit in häßlicher Form auftrat. Großes Interesse erregten die Ausführungen des Vortragenden über die kulturgeschichtliche Bedeutung der Syphilis als spezifischer Krankheit der Neuzeit sowie die zum Schluß gegebenen hoffnungsvollen Ausblicke auf das endgültige Verschwinden der Krankheit, an das schon Männer wie Virchow geglaubt haben.

Literarisches.

Bei der Redaktion gingen folgende Schriften usw. ein: Führer durch das Gewerbe-Unfall-Versicherungsgesetz. Preis 25 Pf. „Die Neue Welt“, Heft 22. „Die Gleichheit“, Nr. 6. „Der Wahre Jakob“, Nr. 5. „Der Süddeutsche Postillon“. Bestellungen nimmt entgegen Reichelt-Buchhandl., Chemnitz, W. Nr. 14.

Verband aller in der Textilindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Ramona i. S. Das Verbandsmitglied Alfred Richter, Spinner aus Ramona, geb. am 18. Nov. 1881, Stamm-Nr. 189786, soll sich des Offenen gegen die Interessen des Verbandes vergangen haben. Sein Ausschluss aus dem Verband dürfte berechtigt sein. Er ist in Gimmelschau während der Ausübung in Arbeit getreten. Das wurde mit von Subner-Gimmelschau, wie auch von Richters Vater hier angegeben. Da die nach dem Verbandsbuch heißt, vermute ich, diese Nachricht im Auge zu behalten. Gustav Gieseler, Wetzlar. In einer Einzelmitgliederversammlung wurde beschlossen, die Mitglieder des Verbands in W. Nr. 14, Wetzlar, Arbeiter, Mitglied Nr. 181884, sowie Emil Albert W. Nr. 14, Wetzlar, Arbeiter, Mitglied Nr. 187289, nach § 66 aus dem Verbands auszuschließen.

Versammlungskalender.

- Adorf. Sonntag den 18. März im „Feldschlösschen“.
Altenburg. Sonntag den 18. März, nachmittags 4 Uhr, im „Kronprinz“ (Neue Welt).
Apolda. Sonnabend den 12. März im „Vorwärts“.
Auerbach i. V. Sonntag den 18. März, nachmittags 8 Uhr, im „Bürgergarten“, Klingenthaler Straße.
Augsburg. Sonntag den 18. März, nachmittags 8 Uhr, im „Wittelsbacher Hof“.
Bayreuth. Sonnabend den 12. März, abends 8 Uhr, bei Görl, in Kreuz.
Bedacker-Langerfeld. Sonntag den 18. März, abends 8 Uhr, bei Bente, Wittererstraße, Bedacker.
Berlin II (Wofamentierer). Mittwoch den 16. März, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Saal 5.
Berlin IV (Stickerbranche). Mittwoch den 9. März, abends halb 9 Uhr, Kommandantenstraße 20: Vortrag des Redakteurs Herrn P. Roggenstein über „die soziale Bedeutung der Konsumgenossenschaft“.
Blombacherbach. Sonntag den 18. März, nachmittags 5 Uhr, bei W. H. Käger.
Burgstädt. Sonntag den 18. März, nachmittags 8 Uhr, in der „Platte“.
Colmar. Sonntag den 18. März, nachmittags 8 Uhr, im „Goldenen Anter“, Dittstraße.
Eilenburg. Freitag den 18. März im „Landsknecht“, Steinstraße 5.
Eisenberg. Sonnabend den 12. März.
Freiburg i. B. Sonnabend den 12. März, abends halb 9 Uhr, im Restaurant „Söllental“.
Gießen. Sonntag den 18. März, nachmittags halb 8 Uhr.
Güppingen. Freitag den 11. März im „Stuttgarter Hof“, (Haber.)
Güßrieg. Sonnabend den 12. März, abends 9 Uhr, im „Seitern Wirt“, (Fr. Wirtner.)
Hohenstein. Sonntag den 6. März, nachmittags 8 Uhr, in Scheffels Restauration (Oberstraße).
Ichee. Mittwoch den 9. März, abends 8 Uhr, in der „Centralherberge“.
Langensalza. Sonnabend den 12. März im „Schloßkeller“.
Lechhausen. Sonntag den 18. März, nachmittags halb 4 Uhr, bei Jakob Strauß, Sommerstr.
Plesnitz. Sonnabend den 12. März, abends halb 9 Uhr, im „Sausouci“.
Pöhlitz. Donnerstag den 10. März im „Johannesbad“.
Pleymarkt. Sonntag den 18. März, nachmittags 4 Uhr, in der „Erlmühle“.
Pleymarkt. Sonnabend den 12. März, abends halb 9 Uhr, im „Elymum“.
Pleymarkt. Sonnabend den 12. März, abends halb 9 Uhr, bei Mühlmeister, Lönshaus.
Pleymarkt. Sonnabend den 12. März.
Pleymarkt. Sonntag den 18. März, nachmittags halb 4 Uhr, bei Martin Wehner, Theresienstr.
Pleymarkt. Sonntag den 18. März, abends 7 Uhr, bei Rob. Pasch.
Pleymarkt. Montag den 14. März.
Pleymarkt i. V. (Schiffbauwerk.) Sonnabend den 12. März, abends halb 9 Uhr, im „Schillerpark“.
Pleymarkt. Sonntag den 18. März, vormittags 11 Uhr, bei W. H. Käger, Varner Straße.
Pleymarkt. Sonntag den 18. März, nachmittags 4 Uhr, bei Gaudoltsch.
Pleymarkt. Sonntag den 18. März, nachmittags 8 Uhr, im „Waldschlösschen“.
Pleymarkt. Sonntag, den 18. März, nachm. 8 Uhr, in der „Gile“.
Pleymarkt. Sonnabend den 12. März, abends halb 8 Uhr, im „Pär“.
Pleymarkt. Sonnabend den 12. März im „Thüringer Hof“.
Pleymarkt. Sonntag den 18. März, nachmittags 2 Uhr, in der „Germania“.
Pleymarkt. Sonntag den 6. März, nachmittags 5 Uhr, im „Schilgenhaus“ (Oberstraße).
Pleymarkt. Sonntag den 18. März, vormittags 11 Uhr, in der „Gutausburg“.

Sonstige Zusammenkünfte.

- Freiburg i. S. Dienstag den 9. März, abends halb 9 Uhr, bei Habamphäy, Schönebassei, Jahlabend.
Wolfsburg. Sonntag den 6. März in Mühlweise: Besprechung. Erscheinen aller in allen Versammlungen notwendig.

Quittung.

Eingegangen bei der Kasse des Deutschen Textilarbeiterverbandes von dem Christlichen Textilarbeiterverband, Bezirk Wachen, für Unterstützung der ausgesperrten Textilarbeiter in Gimmelschau in Summa 65 Mk. Georg Treue, Kassierer.

Für Weiterbeförderung für Gimmelschau gingen ein: Auf die herkömmliche Weise 415,78 Mk., von den hiesigen Einzelmitgliedern des Textilarbeiterverbandes 201,80 Mk., Nebenbesch. von der Christbaumfeier 80, -- Mk., zusammen 757,58 Mk. Paul Steper, Kassierer.

Beim Agitationskomitee Nord-Bayerns gingen folgende Beiträge ein: Forchheim, 3. und 4. Quartal 1903, 8,15 Mk.; Bamberg, 3. und 4. Quartal 1903, 8, -- Mk.; Würzburg, 4. Quartal 1903, 9,95 Mk.; Nürnberg, 3. und 4. Quartal 1903, 8,70 Mk.; Altmühl, 3. und 4. Quartal 1903, 5,80 Mk.; zusammen 37,40 Mk.

Die reitenden Filialen werden hiermit aufgefordert, ihren Verpflichtungen ungeduldet nachzukommen, denn zur Erhaltung unserer Agitation bedürfen auch Mittel. -- Auch werden die Filialen vorläufig ersucht, die Fragebogen einzusenden. Bei der Rücksendung ist zugleich zu bemerken, wieviel Wogen jede Filiale im Monat bedarf.

Wetzlar, den 28. Februar 1904.
Leonhard Bachmayer, Wilhelm Berger, Kassierer, Wetzlar.

Für das internationale Sekretariat gingen bei dem Unterzeichneten im Februar ein: Danken Mk. 2,20; Bamberg 1,10; Köln 10,05; Jöhberg 11,80; Gera 22,45; Weidau --; Krefeld 22,05; Bamberg 2,10; Bamberg (Grosstolle) 8, --; Würzburg 22,20; Bamberg 2,50.
Paul Wagners, Chemnitz, Wetzlarstr. 4, 1.

Für das Agitationskomitee des rechtsrheinischen Bezirks und Westfalen gingen an Beiträgen ein: Vom Allgemeinen Arbeiterverein in Honsdorf für das 3. und 4. Quartal 20,00 Mk.; Filiale Brackwebe (4. Quartal) 5,00; Filiale Oberfeld (4. Quartal) 77,45; Filiale Barmen-Nichtwapl bis einschl. 3. Quartal 1903 29,86; Filiale Südwagen (4. Quartal) 10,10; Filiale Blombacherbach 15,00; Filiale Barmen (4. Quartal) 100,00.

W. H. Käger, Barmen, Gewerbebeschulstraße 23, 1.

Die Schriftführer werden ersucht, nur schmales Papier zu benutzen und dieses nur auf einer Seite, und zwar mit Tinte zu beschreiben. Auch bitten wir, nicht an eng zu schreiben damit genügend Platz für Korrekturen bleibt. Berichte, die dieser Vorschriften nicht entsprechen, können in Zukunft nicht mehr berücksichtigt werden. Die Red.)

Hohenstein-Ernstthal.

Donnerstag den 6. März, von 8-9 Uhr nachmittags, findet für die Mitglieder der Filiale die Delegiertenwahl zur Generalversammlung in Hannover statt. Die Wahllokale befinden sich: für die Altstadt im „Wahhaus zur Krone“, für die Altstadt im „Wahhaus zur Krone“, für die Altstadt im „Wahhaus zur Krone“.

Lichtenstein-Callenberg.

Den hiesigen Mitgliedern zur Nachricht, daß die Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung in Hannover Sonntag den 6. März, von 12-3 Uhr nachmittags, in den Wohnungen der Kollegen Hermann Schatz (Lichtenstein) und Gustav Neuberger (Callenberg, Hauptstr. 180) stattfindet. Das Wahllokal ist bei der Wahl vorzugeben. Das Resultat wird in der am folgenden Sonntag nachmittags 4 Uhr stattfindenden Versammlung bekannt gegeben. Die Stimmzettel haben nur einen Namen zu enthalten. Darum alle auf zur Wahl!

Limbach und Umgegend.

Auf zur Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung in Hannover!
Wahllokale: „Oppenbiller“, Chemnitz, Straße, und „Johannesbad“, Dorotheenstraße. -- Wahlzeit von nachmittags 4-7 Uhr. -- Um die Beteiligung aller Mitglieder wird gebeten. -- Wahllokal: das Mitgliedebuch. Stimmzettel sind in den Wahllokalen zu haben. Der Vorstand.

Achtung! Judenwalde. Achtung!

Sonntag den 6. März, nachmittags von 2-5 Uhr, findet im Lokal von Otto Schulze, Weiler Straße 24, die Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung statt. Es sind folgende Kollegen vorgeschlagen: 1. Emil Galle, Weilerstraße; 2. Karl Kretschmar; 3. Otto Grolz; 4. Otto Galle; 5. Hermann Galle; 6. Wilhelm Galle; 7. Hermann Galle. -- Die Mitgliedebücher sind zum Zwecke der Kontrolle mitzubringen. Der Vorstand.

Filiale Rummelsburg.

Sonntag den 6. März, nachmittags 1/2 8 Uhr, im Saal des Herrn G. W. in Stralau, Dorfstr. 1, Versammlung. Tagesordnung: 1. Die Generalversammlung in Hannover. 2. Bericht der Delegierten. 3. Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung in Hannover. 4. Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung in Hannover. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen, damit die Versammlung fruchtbar verlaufen kann. -- Was ist willkommen! -- Zur Wahl legitimiert das Mitgliedebuch. Der Vorstand.

Reichenbach i. V.

Sonntag den 6. März, von abends 8 Uhr an, findet in der „Lobdall“ ein

Tanzfränzchen

Die Kollegen und Kolleginnen sind hierzu freundlich eingeladen. Der Vorstand.

Spremberg N.-L.

Sonntag den 18. März, nachmittags 4 Uhr, im Wetzlarer Saal: Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Bericht der Delegierten. 3. Stellungnahme zur Tagesordnung der Generalversammlung in Hannover. 4. Verschiedenes. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zu erwarten, daß sämtliche Mitglieder erscheinen. Nach der Versammlung: Tanzfränzchen. In diesem haben wir die meisten Angehörigen ganz besonders ein. Gäste, durch Mitglieder eingeladen, haben Zutritt. Der Vorstand. NB. Punkt 8 Uhr: Vorstandssitzung in obigem Lokal.

Taura-Glausnitz.

Die Delegiertenwahl für unseren Bezirk findet in Taura in Restaurant „Lobdall“ am Sonntag den 6. März, nachmittags von 8-9 Uhr, statt. Der Vorstand.

An die Kollegen u. Kolleginnen des 103. Wahlbezirks, Göttinger = Mühlberg = Firth = Memminger = Wetzlar = S.-Mitglieder.

Auf Grund der Delegiertenwahl zum Verbandstag in Hannover haben die Kollegen-Kolleginnen ihren Verehrten Kollegen-Kolleginnen als Kandidaten aufgestellt, und ersucht dabei das unterzeichnete Wahlkomitee die Kollegen und Kolleginnen des obigen Wahlbezirks, sie möchten ihre Stimme auf obigen Kandidaten vereinen. Das Wahlkomitee: Friedrich Weidmann, Wg. Göttinger.

Wegen des schließlichen Auslasses mußten einige Auslassungen zurückgestellt werden.

Die Zirkulare.

Verleger: Elementar-Verlag, Wetzlar. -- Redakteur: Paul Wagners, Chemnitz. -- Druck: Wetzlar, Wetzlarstr. 4, 1.

leicht befeitigt werden, wenn die Niemendreher- Arbeiter und Arbeiterinnen sich endlich mal aufräumen und ihre Organisation stärken. Es gibt nicht schon in ihrer Anzahl von größeren und kleineren Betrieben und es ist nicht ausgeschlossen, daß eine solche Organisation auch zum Ausdruck kommt. Sorge deshalb ein jeder, daß er der Organisation angehört, damit er bei eventueller Vorkommnisse einer Unterstützung von Seiten der Organisation sicher sei. Wo es sich niemand mit dem Gedanken trauen würde es mal zu einer Bewegung käme, würde er mit Unterstützung. Dieses wird nicht der Fall sein, und der Nichtunterstützung hat sich dann selbst den Vorwurf zu machen, wenn er dann mittellos dasteht. Auch der Gedanke, sich dann zu organisieren, wenn eine Bewegung ausbricht oder ausbrechen droht, ist falsch. Diejenigen, die kurz vor Ausbruch einer Bewegung oder während derselben sich der Organisation anschließen, werden als Nichtmitglieder für die Dauer des Streiks oder der Ausprägung betrachtet. Wir möchten also deshalb nochmals einem jeden Unorganisierten anraten, sich sofort der Organisation anzuschließen, damit er für sich und seine Familie bei Eventualitäten einer Unterstützung sicher sei. Auch seien die Niemendreher nochmals auf die Firma Carl Weyler in der Sternstraße aufmerksam gemacht. Mögen dieselben die Sorge tragen, daß diese Firma, so lange dort Verhältnisse, wie oben angeführt, bestehen, von Ungehobenen von Arbeitskräften verschont bleibt.

Chemnitz. Am Sonnabend den 20. Februar fand im Saale des „Schützenhauses“ die regelmäßige Mitglieder-Versammlung der Filiale Chemnitz des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes statt. Der Kollege Karl Lorenz gab zunächst den Bericht über die Tätigkeit des Gewerkschaftsartells während des letzten Geschäftsjahrs. In der Diskussion darüber nahm nur der Kollege Wagener das Wort. Er nahm besonders Bezug auf die vom Gewerkschaftsartell angenommene Resolution, die Errichtung eines Arbeitersekretariats betreffend, und wies dabei auf die baldige sich notwendig machende Erhebung der Kartellbeiträge hin. Als Delegierte in das Kartell wurden sodann die Kollegen Chemnitz, Meißel, Wagener, Korb, Mehner, Horn, Köhler, Barthel und Lorenz gewählt. Da in die Debatte über diese Wahlvorschlüge persönliche Streitigkeiten gebracht wurden, wurde der Antrag angenommen, daß solche Streitigkeiten in Zukunft ohne weiteres aus der Debatte als unstatthaft ausgeschaltet werden müßten. Den Parteien ist es dann ins Belieben gestellt, ein Schiedsgericht zu verlangen. Jede der beiden streitenden Parteien soll je drei Mitglieder derselben bestimmen, während der jeweilige Filialvorsitzende bez. Bevollmächtigte sodann Genosse Robert Krause über die Tätigkeit des Vorstandes des Vereins „Vollshaus“ in der Debatte wurde den Beschlüssen des Vereins „Vollshaus“ allseitig zugestimmt und beschlossen, den Verein finanziell zu unterstützen. Anschließend daran wurde einstimmig beschlossen, fortan eine Sondersteuer von 5 Pf. pro Woche zu erheben. Nachdem in Vereinsangelegenheiten der Vorsitzende im Namen des Gesamtvorstandes eine den Vorstand treffende beleidigende Äußerung eines Kollegen energisch zurückgewiesen hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

Chemnitz. Am Sonntag den 21. Februar tagte im „Vollshaus“ eine öffentliche Färber-Versammlung. Kollege Steinbrink referierte über: „Die unsichere Existenz der im Färberberuf beschäftigten Arbeiter und wie sind wir im Stande, dieselbe zu verbessern?“ Redner verstand es, den Anwesenden klar vor Augen zu stellen, wie die bestehende Klasse durch ihre Organisationen auf Kosten des arbeitenden Volkes ihren Reichtum ins Unermessliche vermehrt, während die Arbeiter unter den traurigsten Verhältnissen dahinsiechen, und daß nur dort an eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter zu denken sei, wo dieselben recht stramm, bis auf den letzten Mann, organisiert seien. Weiter ging Redner auf die Mißstände im Färberberuf näher ein und unterzog die Praktiken der Färbereibesitzer einer gründlichen Kritik. Die Behauptung, daß die noch fortgesetzt in den meisten Färbereien in voller Blüte steht und wodurch die Gehilfen entweder arbeitslos würden oder fortgesetzt seien müßten und mit ihren Familien in Not und Elend verkommen, müsse jeden recht denkenden Kollegen beunruhigen, mit aller Macht dafür einzutreten, daß solche Zustände befeitigt würden. An der Hand von Beispielen wies Redner nach, wie wirkungsvoll solchen Mißständen entgegengetreten werden kann, und forderte die anwesenden Färber auf, alles daran zu setzen, damit solche Gefahren abgewendet und sie im Färberberuf ebenfalls sich eine sichere Existenz und anständige Behandlung verschaffen könnten. — Nach lebhafter Diskussion, wobei das Verhalten einzelner Färbereibesitzer scharf kritisiert wurde, — so beschloß die Versammlung einstimmig: „Die am 21. Februar 1904 im „Vollshaus“ tagende öffentliche Färberversammlung erstet dem Referat des Kollegen Steinbrink, daß es notwendig ist, daß die Färber allerorts sich bis auf den letzten Kollegen dem Deutschen Textilarbeiter-Verbande anschließen haben. Die Versammlung protestiert zu gleicher Zeit gegen den Beschluß der Färbereibesitzer vor Rheinland und Westfalen, den dieselben in ihrer Versammlung in Düsseldorf gegen die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit gefaßt. Die Versammlung erwartet von der Mehrheit des deutschen Reichstags, daß sie für die Durchführung derselben eintrete.“ Zum 2. Punkt: „Wie stellen wir uns zur Verschmelzung der hiesigen Ortskrankenkassen?“ gab Genosse Krumbach das einleitende Referat. Redner behandelte die Verflechtung der Sozialgesetzgebung und ging insbesondere auf die Verflechtung des Krankentassenwesens näher ein und kam zu dem Schluß, daß nur dann die Sozialgesetzgebung ihren Zweck erfüllen und segensreich zum Wohle des arbeitenden Volkes wirken könne, wenn die Verwaltung einheitlich geregelt werde. Deshalb sei es Pflicht der Versicherten, in den Ortskrankenkassen zunächst dafür einzutreten, daß auf diesem Gebiet die Verschmelzung der Ortskrankenkassen vorgenommen würde. In der Diskussion sprachen sich die Genossen Berglöfer und Stachelhaus gegen die Verschmelzung aus, während die Genossen Steinbrink und Krumbach dafür eintraten.

Frankenberg. (Versammlungsbericht.) Am 20. Februar d. J. fand unsere Monatsversammlung statt, die trotz wichtiger Tagesordnung sehr schlecht besucht war. Kollege Oskar Müller gab den Kartellbericht, über den sich eine längere Debatte entspann. Anschließend regte er eine Aussprache über die zur Generalversammlung eingereichten Anträge an. Kollege Höppler ging auf den Antrag Delmenhorst, Klaffenstellung betreffend, ein und empfahl denselben. Kollege Müller beantragte weiter die einstimmigen Maßnahmen des Zentralvorstandes hinsichtlich der Streiks und Ausprägungen und betonte, daß den Mitgliedern des Zentralvorstandes die rechte Taktik mangle. (Wozu dieser Mangel bestehen soll, ist aber aus diesem Saale nicht zu ersehen. D. W.) Redner wünschte, daß dieser Umstand zum Delegierten auf der Generalversammlung gerügt werde. Als Delegierte zur Generalversammlung sind vorgeschlagen: Robert Dippmann, Oskar Müller, Robert Sturm, Hugo Höppler. Es wurde noch beschlossen, die Wahl per Stimmentafel mit Urnen und der Namen der vorgeschlagenen Kandidaten am Sonntag den 8. März, von 8—5 Uhr, im Restaaurant Zumel, Lützenstraße, vorzunehmen. Als Wahlkommission fungieren die Kollegen: Robert Sturm, Hermann Morgenstern, Hermann Köhler, Robert Dippmann, Paul Weyler, Emil Dünneker. Ferner wurde noch auf Antrag des Kollegen Sturm eine Beschwerdekommission für die Filiale gewählt, die gleichzeitig als Schiedsgericht bei Streitigkeiten innerhalb der Filiale Geltung hat. Die Mitglieder dieser Kommission sind: Kollegen Oskar Müller, Robert Sturm und Hermann Köhler. Es wurde noch gewünscht, daß der Kommission alles, was eine Beschwerde betrifft, unterbreitet und ihr nichts verheimlicht werden möchte. Kritiken, agitiert für die Delegiertenwahl, damit am 8. März jeder seine Pflicht tut.

Chemnitz. (Versammlungsbericht.) Unsere Generalversammlung fand am 14. Februar statt. In ihr Vorstand wurden gewählt als

1. Vorsitzender M. Arnold, 2. Vorsitzender R. Lasch, 1. Kassierer M. Herold, 2. Kassierer D. Rudolph, 1. Schriftführer W. Mehnert, 2. Schriftführer B. Sieber; Beisitzer: E. Ahnert, R. Ludwig, D. Naumann; Revisoren: B. Dache, A. Kraut, R. Lasch. In Ostern findet die Generalversammlung in Hannover statt. Als Kandidat zur Delegiertenwahl wurde Max Arnold gewählt. Der von den Colledberger Kollegen an uns gelangte Vorschlag, den Arbeitern der Hausindustrie bei außerordentlichen Krisen eine wöchentliche Unterstützung zu gewähren, wurde für unausführbar erklärt und nach längerer Debatte von der Tagesordnung abgesetzt. Einige Mitglieder, die längere Zeit mit ihren Steuern im Rückstande sind, sollen gestrichelt werden, wenn sie ihren Verpflichtungen bis zum Schlusse des 1. Quartals nicht nachkommen. Kasseeinstand 1480 Mark.

Neudamm. (Versammlungsbericht.) Am Montag den 8. Februar fand unsere Monatsversammlung statt, die leider, wie immer, schwach besucht war. Bei der wichtigen Tagesordnung hätte sie besser besucht sein sollen. Zwei neue Mitglieder wurden aufgenommen. Dann wurde Stellung zur Generalversammlung in Hannover genommen. Es wurde angeregt, den Delegierten zu beauftragen, gegen Erhöhung der Beiträge zu stimmen, denn sie würde wieder einen großen Abfall von Mitgliedern nach sich ziehen, namentlich in den kleineren Orten. Auch soll der Delegierte für Zulässigkeit gebundener Mandate stimmen, weil durch sie die Wünsche der Mitglieder der einzelnen Orte mehr zur Geltung kämen. Da wir keinen eigenen Wahlbezirk haben, sondern vier Filialen zu unserm Bezirk gehören und sich kein geeigneter Kollege fand, so wurde beschlossen, unsere Stimmen dem Kollegen Paul Walter aus Sommerfeld bei der Delegiertenwahl zu geben. Die Wahl soll am 7. März stattfinden, weil dann wieder Mitgliederversammlung stattfindet. Aus Fühlenswalde ist Kollege Jensen als Kandidat aufgestellt. Es wurde dann noch das Ende des Grimmitzauer Streiks besprochen und den noch ausgeprägten volle Sympathie geäußert. Vom Vorsitzenden wurde angefordert, die noch Ausgeprägten weiter zu unterstützen. Neudamm wurde beschlossen, unser diesjähriges Stiftungsfest am 6. März zu feiern. Es wird in einem Tanzkänzchen bestehen. Jeder Teilnehmer soll 50 Pf. Festbeitrag zahlen. Unter Verschiedenem wurden noch die Lohnverhältnisse in etlichen Fabriken besprochen, woraus zu ersehen war, daß hier in Neudamm auch nicht die rosigsten Verhältnisse herrschen, was den Arbeiter anspornen sollte, sich seiner Organisation anzuschließen und dadurch bessere Zustände zu schaffen.

Fühlenswalde. (Versammlungsbericht.) Am Mittwoch den 17. Februar fand unsere Mitgliederversammlung statt. Kollege W. Hagen erstattete den Jahresbericht vom Gewerkschaftsartell und berichtete eingehend über die Tätigkeit des Gewerkschaftsartells. Weiter berichtete Kollege Hagen über die für den Ausstand der hiesigen Holzarbeiter und den der Grimmitzauer Textilarbeiter eingegangenen Gelder und die gesamten Einnahmen und Ausgaben des Gewerkschaftsartells und verbreitete sich des weiteren über den Stand und den Mitgliederzuwachs der Organisationen an hiesigen Orten, wonach die Textilarbeiter in dem Aufschwunge der Organisationen an vierter Stelle stehen und einen Mitgliederzuwachs von 37 Proz. zu verzeichnen hatten. Dann gab der Vorsitzende, Kollege Haase, die Abrechnung vom Fastnachtvergüß, das mit einem Ueberschuß von 58,05 Mk. abschloß. Ein Vortrag des Genossen A. Saller wurde, weil die Zeit schon zu weit vorgeschritten war, bis zur nächsten Versammlung aufgeschoben. Unter Verschiedenem stellte Kollege Weß den Antrag, die übriggebliebenen Broschüren „Grimmitzauer unter Verlagerungsstand“ zum Zwecke der Agitation an die Frauen gratis zu verteilen und die Kosten dafür aus der Filialkasse zu decken. Außerdem beantragte Kollege Reichsmar, den Delegierten zum Gewerkschaftsartell für jede Sitzung eine Vergütung von 40 Pf. zu bewilligen. Beide Anträge wurden einstimmig angenommen.

Neustadt a. Orla. Die Gemeinsame Ortskrankenkasse hatte für vorigen Sonntag eine Generalversammlung für sämtliche Mitglieder und Arbeitgeber einberufen. Besonders waren die Textilarbeiter und Arbeitgeber eingeladen worden. Die Tagesordnung war auch im zweiten Punkte für dieselben von Wichtigkeit. Dieser Punkt lautete: Gründung einer Ortskrankenkasse für die Textil- und Kragenbranche. Nachdem sich der erste Punkt, Berichterstattung vom Krankentassenrat in Leipzig, erledigt hatte, ging der Vorsitzende zum zweiten Punkte über. Er gab bekannt, daß die Textil- und Kragenfabrikanten selbst eine Krankenkasse gründen wollten, obgleich sie am wenigsten Ursache dazu hätten. Denn in diesen Betrieben wären fast die höchsten Krankheitszahlen, auch prozentual, zu verzeichnen. Aber die Ortskrankenkasse hätte infolgedessen Interesse daran, weil die Arbeiter, wenn sie alt würden, aus den Fabriken entlassen würden und dann der Ortskrankenkasse zur Last fielen. Nach § 48 des Krankentassenversicherungsgesetzes könne auch nur eine zweite Ortskrankenkasse gegründet werden, wenn es von der bestehenden Ortskrankenkasse durch eine Generalversammlung beschlossen und bei der Gemeindebehörde beantragt werde. Wenn dann die Behörde ihre Genehmigung gäbe, dann könne eine zweite Kasse gegründet werden. Hieraus verlas der Kassierer, Herr Billing, folgende Statistik vom Jahre 1903:

Berufsart	Durchschnittliche Mitgliederzahl	Krankentagen in Prozenten	Krankentage in Prozenten
Textilarbeiter	501	24,0	4445
Berberbeiter	275	13,2	2726
Banhandwerker	190	9,1	1228
Metallarbeiter	190	9,1	1018
Holzarbeiter	188	7,9	367
Zementarbeiter	110	5,5	721
Brennboten	180	8,7	778
Uebrigere Berufe	470	22,7	6958
	2078	100,0	17640

Redner gab sodann ein Bild von den körperlichen Anstrengungen der einzelnen Berufe und schloß mit der Versicherung, daß hier wohl etwas anderes im Spiele sei. Die Herren wollten nur die Deutung selbst in die Hände bekommen. In diesem Sinne sprach sich auch Kollege Günther aus. Kollege Weyler gab im wesentlichen seinen Vordereiner recht, doch fügte er noch hinzu, daß nicht nur die Arbeiter, wenn sie alt sind, sich die Fabrik von außen besehen können, sondern auch wenn sie krank geworden sind. Solche Fälle seien jetzt schon vorgekommen und würden später, wenn eine Krankenkasse für die Textilberufe existiere, gar nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden. Redner sprach sich eingehend über die Fabrikarbeit aus und meinte, es sei ebenso gefährlich, in eine Fabrik zu gehen, wie in den Krieg zu ziehen zu müssen. 1870—71 bezifferten sich die Verluste auf deutscher Seite auf 180 610 Personen. Die Unglücksfälle im Jahre 1903 betragen in den Fabriken bloß 96774. Daß die Zahl der Unglücksfälle die Opfer eines Krieges, a. B. wie oben, überholt haben würden, sei daraus zu ersehen, daß im Jahre 1903 im Deutschen Reich in den Krankentassen auf ein erwerbsunfähiges Mitglied 9 Unterstützungstage entfielen; in Neustadt a. Orla, einer Stadt, die so nahe am Walde liegt, daß es an Sommerfrischen nicht fehlt, und die auch eine berühmte Naturheilstätte besitzt, habe man es aber in dieser Beziehung weiter gebracht. Auf einen erwerbsunfähigen Kranken kamen nämlich im

Jahre	1898	1899	1900	1901	1902
1898	14,12 Tage				
1899		14,40			
1900			13,88		
1901				15,16	
1902					16,17

Es sei dies ein Zeichen, daß in hygienischer Hinsicht in den Fabriken noch viel getan werden müsse. Er forderte die Anwesenden eben-

falls auf, gegen die Gründung einer Ortskrankenkasse für die Textilbetriebe zu stimmen. Es wurde dann eine Resolution angenommen, die dahin lautet, daß die Generalversammlung die Gründung einer Ortskrankenkasse für die Textil- und Kragenbetriebe nicht für gut hält. Es erregte wohl bei manchen Verwunderung, daß die Herren Arbeitgeber mit Abwesenheit glänzten. Wie recht die Versammlung mit jener Resolution hatte, geht daraus hervor, daß in der Fabrik von August Jenker zwei Arbeitern am Montag gefaßt wurde, daß man Leute, die gegen die Interessen der Firma stimmten, nicht brauchen könne. Das wird uns natürlich wieder einige Mitglieder eindringen.

Nordhorn. In Nr. 7 des „Christlichen Textilarbeiters“ befindet sich eine Notiz aus Nordhorn, die sich mit dem in Nr. 6 des „Textilarbeiters“ veröffentlichten, von hier eingefandten Versammlungsbericht beschäftigt. Es heißt darin, daß dieser Bericht von Unwahrheiten und Verdrehungen strotze, und zum Beweise führt der Artikelschreiber an: 1. Es mag eine Unwahrheit, daß der Leiter der Versammlung, Kollege Köhlig, sagte, als diese Verlängerung der Arbeitszeit beantragt: „Sowas gibt es in einer christlichen Versammlung nicht.“ Zunächst muß ich bemerken, daß ich das auch gar nicht geschrieben habe. Ich schrieb: „Es wurde Kollege Köhlig bedeutet, sowas gibt es um.“ Und daß dieses auch wirklich wahr ist, bestätigt der Artikelschreiber selbst, indem er schreibt: „Dau Beschluß der letzten Generalversammlung geben wir nicht länger.“ Wenn dann Kollege Köhlig trotz diesem Beschluß 1/4 Stunde gesprochen hat, so ist das nur ein Beweis dafür, daß der Vorsitzende der Versammlung nicht viel auf solche Beschlüsse gibt. Weiter schreibt der Betreffende: „Was der Artikelschreiber von christlicher Kollegialität schreibt, ist eine Unwahrheit und Entstellung des Gesagten.“ Der Vorsitzende machte dem betreffenden Genossen keinen Vorwurf wegen der Verbreitung des „Wahren Jakob“, sondern erklärte, die Genossen resp. Kollegen des „freien“ Verbandes arbeiten im Stillen wie die Maulwürfe durch Verbreitung des „Wahren Jakob“ um.“ Daß diese „Erklärung“ unter Nennung der Namen etwas quibers als ein Vorwurf ist, das verstehe ich bis heute noch nicht. Dann heißt es weiter: „Wenn sie aber praktisch etwas tun wollen, fällt ihnen das Herz in die Hosen.“ Beweis: Antrag der christlichen Kollegen auf Errichtung eines Fabrikarbeitschusses in der betr. Fabrik.“ Diesen Antrag nennen die christlichen Herren sehr „praktische Arbeit.“ Wir sind ganz anderer Ansicht. Ohne den guten Willen des betreffenden Kollegen zu verkennen, muß ich doch bemerken, daß wir einen Betriebskrankentassenvorstand, von dem über die Hälfte überhaupt nicht organisiert ist, niemals als Ausschüß anerkennen werden. Außerdem sei hier bemerkt, daß unserem Kollegen, nicht daß Herz in die Hosen gefallen ist, sondern daß er während der ganzen Verhandlung den christlichen Kollegen kein Wort gestanden hat. Daß er diesen Antrag nicht wörtlich verteidigt hat, findet seinen Grund darin, daß er Ausländer ist und nicht gekauft Deutsch sprechen kann. Was der betreffende Artikelschreiber von „Versammlung in die Hände nehmen, um die Leute zu erwidern“, über die Ausführungen des Kollegen Köhlig sowie des Herrn Besch, die „Annahme der Resolution“ und von „Gehirnerweiterung“ schreibt, darüber werde ich überhaupt keine Silbe verlieren. Solche Äußerlichkeiten fernzeichnen nur denjenigen, der sie schreibt.

Redt. Wie es scheint, haben die Arbeiter der Firma Wirmes beim letzten Streik so viel erzwungen, daß ihre Lage eine bessere genannt werden könnte. Dagegen spricht aber, daß des vorigen Mitglieder an den Vorstand heranzogen, um ihm sein Geld zu klagen. Bald sind es Entlassungen, bald horrende Lohnabzüge, dann Ueberstunden und Sonntagarbeit, dann wieder Warten auf Pole u. s. w., worüber gellagt wird. Der schwere Kampf in Grimmitzau ist zwar von unsern Mitgliedern materiell unterstützt worden und alles rief dem Kollegen Kraus aus Grimmitzau, als dem Kämpfer für den Feindentag, in der Versammlung ein kräftiges Bravo zu. Was tut man aber hier am Orte, das durch die Organisation Erregung festzuhalten? Man arbeitet nur darauf los und in die Nacht hinein. Der eine macht's dem andern nach. Woran liegt das? Weil ihr eure Mitgliederversammlungen nicht aber nur lau besucht. Es sind immer dieselben Personen. Es ist für den Vorstand kein Ansporn, wenn er sich immer mit einigen 20 Personen von über 200 Mitgliedern abfinden muß. Nach Beschluß der letzten Mitgliederversammlung in Betreff der Delegiertenwahl für Hannover haben sämtliche Mitglieder ihren Stimmzettel mit dem Namen des zu Wählenden auszufüllen. Jeder wählt, wen er will. Als Kandidat wurde unser erster Vorsitzender aufgestellt. Die Verlesung der Stimmzettel findet durch eine dazu bestimmte Kommission im Versammlungsorte Punkt 6 Uhr statt, wozu jeder zu erscheinen hat. Wir machen noch bekannt, daß die neugewählte Bibliothekverwaltung die Bücher in der nächsten Mitgliederversammlung wieder regelmäßig zur Vertellung gelangen läßt und fordern die Mitglieder, die noch in Besitze eines Buches sind, auf, dieses unverzüglich dem Vorsitzenden der Bibliothekkommission, W. Pellen, abzuliefern. Wir ermahnen unsere Mitglieder noch einmal, tatkräftig, ohne Unterlaß, für die Interessen unseres Verbandes einzutreten, damit wir dem Unternehmertum zur gegebenen Zeit einen Damm entgegensetzen können, an dem die hochtragenden Pläne derselben zerfallen müssen.

Neudamm-Germannsdorf. (Versammlungsbericht.) In der am Sonnabend den 27. Februar abgehaltenen Textilarbeiterversammlung wurden zunächst als Delegierte zu der in Hannover stattfindenden Generalversammlung folgende Kollegen vorgeschlagen: Friedrich Zeinen, Schiffseinsticker, Robert Forbrüger und Richard Dinter, Weber. Nach lebhafter Aussprache über die zur Generalversammlung eingegangenen Anträge wurden zunächst als Wahllokale bestimmt für Germannsdorf: Restaaurant „Trumpolt“, Reudnitz: Restaaurant „Brauererei“. Die festgesetzte Wahlzeit ist Sonntag den 8. März 1904, vormittags von 9 bis 12 Uhr, nachmittags von 2 bis 5 Uhr. Zur Wahlkommission sind folgende Kollegen gewählt: für Germannsdorf: Karl Seibel, August Wogel und Reinhard Bödel; für Reudnitz: Mich. Scheffel, Ernst Bödel und Johann Seipel. Es ist unbedingt Pflicht eines jeden Kollegen, sein Wahlrecht auszuüben.

Wieschen. (Versammlungsbericht.) Eine schwachbesuchte Versammlung fand am Sonntag den 21. Februar im Lokale von Hubert Esser statt. Der schwache Besuch der Versammlung war in Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung doppelt zu bedauern. Das Hauptinteresse der Versammlung war der Generalversammlung des Verbandes gewidmet; es entspann sich über sie eine lebhaft Diskussion. In der Hauptfrage sprach sich die Versammlung für höhere Beiträge aus, aber auch für den Wegfall sämtlicher Extra-Markten. Als Kandidaten für die Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung wurden aufgestellt: Heinrich Wachsen, Hubert Ludwig und Anton Walden. Von diesen ist am 8. März einer zu wählen. Die Wahl findet am genannten Tage von vormittags 10 Uhr bis mittags 1 Uhr statt bei Hubert Esser, Unterberich, Carl Michael, Große Bruchstraße, und Wilhelm Demnag, Sächelner Straße. In dieser Wahl müssen die Mitglieder der Ortskrankenkasse teilnehmen. Es gab dann der Kartelldelegierte Anton Schreyer einen Bericht über die Tätigkeit des Gewerkschaftsartells, der beifällig aufgenommen wurde. Unter Verschiedenem kam zur Sprache, daß bei der Firma Hoff (Söhne) zwei Arbeiter den Standpunkt des Arbeitgebers vertraten; sie wurden von der Versammlung energisch zurückgewiesen.

Verleger: Clemens Bieweg, Böbeln. — Redakteur: Paul Wagener, Chemnitz. — Drucker: Sandgraf u. Co., Chemnitz.